

Nord. Ergebnisse

SKISPRINGEN, Herren:

1. Peter Prevc (SLO)	267,4 Punkte (131,5 Meter/139,5 Meter)
2. Michael Hayböck (AUT)	260,4 (130,0/133,5)
3. Johann A. Forfang (NOR)	253,8 (127,5, 140,0)
4. Anze Lanisek (SLO)	253,6 (123,5/135,0)
5. Daniel-A. Tande (NOR)	242,9 (123,0/136,5)
6. Kamil Stoch (POL)	242,0 (124,5/136,0)
7. G. Deschwanden (SUI)	237,3 (127,0/129,0)
8. Anders Fannemel (NOR)	229,6 (119,5/134,0)

Weiters: 14. Manuel Fettner 223,6 (126,5/126,0); 27. Stefan Kraft 189,0 (118,5/110,5); 38. Markus Schiffner. Nicht qualifiziert: Poppinger (alle AUT).

Weltcup (3 von 19 Bewerben):

1. Prevc (SLO) 364; 2. Freund (GER) 327; 3. Kenneth Gangnes (NOR) 265; 4. Tande (NOR) 245; 5. Forfang (NOR) 216. Weiters: 7. Hayböck 148; 10. Kraft 121.

Nationencup: 1. Deutschland 1122, 2. Norwegen 1052, 3. Slowenien 948, 4. Österreich 706.

Nächster Bewerb: 19. Dezember in Engelberg (SUI).

Skispringen, Damen:

1. Sara Takanashi (JPN)	257,1 (98 Meter/99 Meter)
2. Yuki Ito (JPN)	233,1 (92,0/91,5)
3. Chiara Hözl (AUT)	232,4 (90,0/95,0)
4. Maja Vtic (SLO)	230,7 (89,0/93,5)
5. Taylor Henrich (CAN)	229,7 (90,5/91,0)
6. Maren Lundby (NOR)	228,2 (93f/90)
7. Carina Vogt (GER)	226,6 (88,5/96)
8. Katharina Althaus (GER)	226,5 (88,5/96)

Weiters: 9. Daniela Iraschko-Stolz 223,1; 10. Jacqueline Seifriedsberger 221,0; 14. Eva Pinkelnig 216,1; 18. Elisabeth Raudaschl 210,0 (alle AUT).

Weltcup (3 von 19 Bewerben): 1. Takanashi 280; 2. Iraschko-Stolz 179; 3. Ito 151; 4. Vtic 148; 5. Hözl 125. Weiters: 7. Pinkelnig 114; 9. Seifriedsberger 92.

Nationencup: 1. Österreich 548, 2. Japan 476, 3. Deutschland 305.
Nächster Bewerb: 16. Jänner in Sapporo (JPN).

Langlauf: Damen, Sprint (1,6km)

1. S. Nilsson (SWE)	2:39,27 Min.
2. M. C. Falla (NOR)	+ 0,15 Sek.
3. I. F. Östberg (NOR)	0,84

Österreicherin war keine am Start.

Weltcup-Gesamtwertung (7 von 36 Bewerben):

1. Therese Johaug (NOR) 555; 2. Östberg 403; 3. Nilsson 380.

Nächster Bewerb: 19. Dezember in Toblach (ITA).

Langlauf: Herren, Sprint (1,6km)

1. F. Pellegrino (ITA)	2:20,97 Min.
2. Baptiste Gros (FRA)	+ 0,27
3. S. T. Fosill (NOR)	0,32

Weiters: 28. (Viertel.) Dominik Baldauf. 44. Bernhard Tritscher, 46. Luis Stadlober (alle AUT).

Weltcup-Gesamtwertung (7 von 36 Bewerben):

1. Martin Johnsrud Sundby 566; 2. Petter Northug 339; 3. Niklas Dyrhaug (alle NOR) 279. Weiters: 85. Tritscher 4; 88. Baldauf 3.

Nächster Bewerb: 19. Dezember in Toblach (ITA).



Sorgte mit Platz zwei wieder für Licht im zuletzt tristen ÖSV-Team: Skispringer Michael Hayböck.

Foto: EPA

Alte Erfolge und junge Talente: Skispringerinnen voran

Nischnij Tagil – Während einige Sportkonsumenten Damen-Skispringen immer noch milde belächeln, kann es in Österreich doch zu den aufsteigenden Sportarten gezählt werden. Das belegen nicht nur die Ergebnisse der ÖSV-Damen, sondern auch die nachkommenden Athletinnen. Gestern jubelte die 18-jährige Chiara Hözl im russischen Nischnij Tagil das erste Mal in dieser Saison vom Stockerl.

Sie musste sich nur der Gesamtweltcupführenden und Schanzenrekord springenden (99 Meter) Sara Takanashi und deren japanischer Landsfrau Yuki Ito geschlagen geben. Mit Da-



Jung und erfolgreich: Raudaschl (l.) und Chiara Hözl. Foto: gepa

niela Iraschko-Stolz (9.) und Jacqueline Seifriedsberger (10.) landeten zwei weitere Damen unter den Top Ten. Die Erfolge des Teams von Cheftrainer Andi Felder sprechen für sich: drei Podiumsplätze am Wochenende, vier Springerinnen im Gesamtweltcup unter den

besten Zehn und die Führung im Nationencup. Ein Ende der Erfolgsgeschichte ist nicht in Sicht: „Wir haben eine gute, kompakte Mannschaft. Wir haben darauf hingearbeitet, dass es nicht nur auf eine Athletin ankommt“, freute sich Felder. Der Absamer fügte an: „Und es kommen gute Talente nach.“

Eines davon ist die Vize-Junioren-Weltmeisterin Elisabeth Raudaschl. Die seit einem Monat 18-Jährige schaffte problemlos den Sprung ins Weltcup-Team (18. und 24.) und wird von der Konkurrenz nach nur drei Wettkämpfen schon nicht mehr belächelt. (su)



Pellegrino stoppte Norweger

Im siebenten Saisonbewerb ging die Siegesserie der norwegischen Langläufer zu Ende: Beim Weltcup in Davos (SUI) standen gestern der Italiener Federico Pellegrino (Bild) und die Schwedin Stina Nilsson im Skating-Sprint ganz oben. Aus ÖSV-Sicht sammelte nach Tritscher (Rang 27) gestern Dominik Baldauf (28.) Weltcuppunkte.

Foto: AFP

Hayböcks vielsagender Jubelschrei

Weil vor Saisonbeginn einige ÖSV-Skispringer gleichauf waren, soll Michael Hayböcks zweiter Platz mehreren Auftrieb geben.

Von Susann Frank

Nischnij Tagil – Dem zweiten deutlichen Jubelschrei „Juhuuu“ von Michael Hayböck in die Fernsehkamera war die große Erleichterung mit jedem „U“ anzuhören. Kurz zuvor war es ein zögerliches „Ja“. Zu diesem Zeitpunkt zitterte der oberösterreichische Skispringer im windigen Schanzenauslauf von Nischnij Tagil (RUS) noch hinsichtlich seiner Platzierung, mit dem Einblenden seines Ergebnisses war klar: Der 24-Jährige hatte es geschafft. Und dem eher ruhigen Oberösterreicher entfuhr ein lautes „Juhu!“ Ein Jubel- und Erlösungsschrei!

Mit seinem zweiten Platz in Russland hinter dem neuen Gesamtweltcup-Führenden Peter Prevc (SLO) und vor Johann André Forfang (NOR) fiel Last von mehreren Schultern. Es war schließlich der erste österreichische Podestplatz in dieser Saison. In erster Linie fühlte sich Hayböck wieder leicht, wie ein Skispringer sein sollte. Er bewies, dass seine Erfolge aus den ersten beiden Drittel der vergangenen Saison (sechs Podiumsplätze) keine Einjahresfliege waren und dass er das Tief im letzten Drittel überwinden konnte. Ausgerechnet an einem Tag, der keineswegs glücklich begonnen hatte:

Durch eine Windböe wäre der Vize-Teamweltmeister fast an der Qualifikation gescheitert. Durch einen unsteten Wind war zudem der zweite

Durchgang unberechenbarer als der erste.

Würde sich Druck in Kilogramm niederschlagen, wäre die Kleidung am sonst schlanken Heinz Kuttin aus allen Nähten geplatzt. Obwohl der ÖSV-Cheftrainer nicht müde wurde zu betonen, auch ohne Stockerlplatz bis zur Vierschanzentournee ruhig zu bleiben. „Ich möchte ich gar nicht beschreiben, wie es mir innerlich gegangen ist“, gestand Kuttin gestern. Für ihn hatte der Stockerlplatz hinsichtlich Mannschaft große Bedeutung. Erneut konnte er „nicht sagen, wie wichtig das für das gesamte Team war“. Es sollte befreiend sein für Stefan Kraft, der laut Kuttin gestern mit aller Gewalt vorne landen wollte und nur 27. wurde. Ebenso für Gregor Schlierenzauer, der sich eine Auszeit genommen hatte, um neue Kräfte zu sammeln. Genauso für Andreas Kofler, der beim Training in Lillehammer sein „Wirrwarr“ lösen sollte. „Sie waren vor Saisonbeginn von den Leistungen alle kompakt zusammen. Jetzt haben sie gesehen, wo es hingehen kann“, erklärte Kuttin.

Auch Hayböck hofft, dass es „Auftrieb für das ganze Team geben wird“. Aber nur, wenn sich seine Hoffnung erfüllt, wird der Druck endgültig geringer. Manuel Poppinger und Markus Schiffner schrieben gar nicht an. So hatte außer Manuel Fettner (14.) niemand im Team auch nur im Ansatz Grund zu jubeln.

Mut zum Absprung

Alles eine Frage der Balance

Von Alexander Pointner

Die gestrige Herren-Konkurrenz im russischen Nischnij Tagil ließ einige Diskussionen verstummen. Etwa jene, warum laufend Athleten aufgrund von regelwidrigen Anzügen aus dem Bewerb genommen werden müssen. Die Welle an Disqualifikationen scheint abgeebbt zu sein, offensichtlich scheint man sich mit den neuen Messmethoden arrangiert zu haben.

Vorkommen kann das immer wieder, vor allem, wenn Continentalcup-Springer das Weltcup-Kontingent erweitern. Auch die Akteure aus den so genannten nationalen Gruppen müssen sich entsprechend anpassen, und das kann dauern.

Was nicht zur Ruhe kam, war der Wind. Gestern erlebten wir bereits an der vierten Station des heurigen Weltcup-Winters Verhältnisse, die Skispringer besonders fordern. Eine Situation, wie sie vor allem im ersten Drittel der Saison besonders schwierig zu bewältigen ist. Nur wenige Athleten verfügen in dieser Phase über jenes Selbstvertrauen, mit dem sie solche Momente auszugleichen vermögen.

Ich nenne es Anpassungsfähigkeit, das nötige Gefühl von Balance in der Luft. Wer diese Balance bereits gefunden hat – und das gilt augenblicklich nur für eine Handvoll Springer –, kann auch mit schwierigen Witterungsverhältnissen besser umgehen. Andere haben derzeit selbst bei

Laborbedingungen das Problem, ihr Fluggleichgewicht zu finden.

Gratulation an Michael Hayböck, der nach einem total verkorksten ersten Wettkampf den heiß ersehnten ersten Stockerlplatz dieser Saison geholt hat. Sein zweiter Platz kann befreiend wirken, sogar für seine ÖSV-Kollegen.

Auch Heinz Kuttin wird dieser Stockerlplatz einiges an Druck von seinen Schultern nehmen – zumindest bis nächstes Wochenende.

Alexander Pointner (44), erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Forcher

